

Mir kommt es nur darauf an, von etwas den Kindern ganz Bekanntem auszugehen. Ich könnte auch z. B. von der Firmhandlung ausgehen, wenn der Bischof kurze Zeit vorher in der Gemeinde gesirmt hätte. Uebrigens dauert die Schilderung der Taufhandlung, wie man aus obigem Beispiele erkennt, nur wenige Minuten und ist nur Mittel zum Zwecke des Verständnisses, von der Taufe selbst wird erst später gehandelt.

2. Daß ich keine Aenderung der Anordnung des Katechismus will. Der Katechismus setzt die Dogmen und Lehrsätze voraus, er ist ein systematisches Handbuch. Bei einem Systeme muß naturgemäß die Hauptwahrheit, die Definition an der Spitze stehen, während die Teilwahrheiten subsumiert werden. Der Katechismus kann nicht nach der synthetischen Methode eingerichtet werden, weil diese von ganz Bekanntem ausgeht, was sich schwer in die Frageform kleiden läßt, da es selbstverständlich ist. So z. B. in obigem Beispiele die den Schülern bekannte Taufhandlung. Auch sind Wiederholungen, die beim mündlichen Unterrichte gute Dienste leisten (wie hier Schilderung der Taufhandlung, die natürlich später auch bei der Lehre von der Taufe durchgenommen wird), im gedruckten Buche unangebracht.

Der Katechismus sei analytisch, die Methode synthetisch.¹⁾
Liebenthal. Kaplan Wolff.

Literatur.

A) Neue Werke.

- 1) **Altes Testament.** Biblisches Lehr- und Lesebuch der Geschichte der göttlichen Offenbarung des Alten Bundes für österreichische Mittelschulen und andere verwandte Lehranstalten. Unter Mitwirkung des Vereines katholischer Religionslehrer an den Mittelschulen Oesterreichs verfaßt von Dr. Theodor Deimel, Religionsprofessor am n.-ö. Landes-Realobergymnasium in Stockerau. Wien, 1906. Verlag von A. Pichlers Witwe und Sohn. 8°. 127 S. Preis gebd. K 1.90 = M. 1.90.

Deimels Schrift, die an ihrer Stirne die Erklärung des f. e. Ordinariates Wien zur Verwendung im Religionsunterricht an den Mittelschulen und anderen höheren Lehranstalten der Erzdiözese Wien trägt, wird Lehrern und Schülern gute Dienste leisten. Sie setzt sich aus einem biblischen Lehr- und Lesebuch zusammen. Ersteres behandelt die biblische Urgeschichte und die einzelnen Phasen der Geschichte des auserwählten Volkes. Letzteres enthält: 1. biblische Urgeschichte (Uebersetzung von Gen. 1,1—2,3 samt

¹⁾ Nach philosophischer Auffassung (s. z. B. Tongiorgis Institutiones philosophiae vol. I. pag. 232 ssq.) besteht die analytische Methode in dem Ausgange vom Konkreten zum Abstrakten, von der Tatsache zur Lehre, vom Einzelnen zum Allgemeinen, die synthetische Methode hingegen im Fortschreiten vom Allgemeinen, Einfachen zum Besonderem, Zusammengefügten oder was dasselbe ist, von der Definition zum Konkreten. Es will uns daher scheinen, daß man im Streite, ob man im katechetischen Unterrichte synthetisch oder analytisch vorgehen soll, über diese Begriffe selber nicht klar und einig ist.

gedrängter Erklärung; Bestätigung der Bibel durch die heidnische Literatur u. dgl.), 2. biblische Geographie, 3. biblische Gesetze und Kultformen, 4. biblische Chrestomathie, 5. biblische Vorbilder, 6. biblische Weissagungen über den Messias. Das Lesebuch stellt sich als eine erwünschte Erläuterung und Ergänzung des Lehrbuches dar. Namentlich ist Nr. 4, die Aufnahme alttestamentlicher Perikopen in deutscher Uebersetzung mit kurzen Anmerkungen zu begrüßen. Die Jugend soll nicht bloß, um uns der Worte Tertullians zu bedienen, nicht aber seines Gedankens, bei Rom und Athen in die Schule gehen, sondern auch die Halle Salomons besuchen. Noch ist zu erwähnen, daß Deimels Altes Testament zahlreiche Illustrationen und eine Karte (Aegypten und Kanaan) aufweist.

Die ausgiebige Benutzung, die Schusters Handbuch zur biblischen Geschichte gefunden, war gewiß nur von Vorteil. Leider lag es dem Autor noch nicht in der 6. Auflage vor.

Nachstehende Bemerkungen seien uns nach sorgfältiger Durchsicht des ganzen Buches gestattet. S. 3. Statt „das Buch Esdras und Nehemias“ ist zu lesen: Das Buch Esdras, das Buch Nehemias. Die Einteilung der Urgeschichte anlangend, wäre es genauer zu sagen: 3. die Geschichte der Nachkommen der ersten Menschen bis Abraham. S. 5. Im Schöpfungsbericht ist dem Autor Tag=Zeitraum! Sh. auch S. 64, Sp. 2. Daß der Bericht der heiligen Schrift über die Erschaffung und Geschichte der ersten Menschen ausführlicher lautet als die biblische Geschichte der Welterschöpfung, daraus erhellt wohl noch nicht, daß der Mensch das wichtigste Geschöpf Gottes auf Erden ist. S. 8. Das Paradies ließ Gott nicht durch einen Engel, sondern durch Engel (Cherubim) bewachen. S. 10. Henoch war der 5. (nicht sechste), Noe der 8. (nicht siebente) Nachkomme Seths. S. 11. Die Bibel (Gen. 8, 4) sagt nicht, daß die Arche auf dem Berge Ararat in Armenien stehen blieb. Dies scheint auch ziemlich unwahrscheinlich. Vgl. Zübinger Quartalschrift 1901, S. 367 f. Die Frage nach der Ausdehnung der Sündflut hätte nicht übergegangen werden sollen. Zu der angeführten Stelle Gen. 9, 26 f. wäre zu bemerken gewesen, daß dieselbe die 2. messianische Weissagung enthält. S. 14. Lot war der Sohn nicht Nachors, sondern Arans (Gen. 11, 27). S. 15. Daß Melchisedech mit seinem Volke ebenfalls von Abraham befreit worden war, berichtet die heilige Schrift nicht. Melchisedechs ideale Handlungsweise erscheint ohne jede Annahme noch idealer! S. 21. Ascendisti in Gen. 49, 9 ist nicht mit „bist du herausgestiegen“, sondern hast du dich erhoben zu übersetzen. S. 23. Die Behauptung: „Zu den besondern Bedrückern der Israeliten zählten die Könige Seti I. und Ramses II.“ steht nicht auf der Höhe der gegenwärtigen Forschung. Diese nämlich sucht den Pharao der Bedrückung und jenen des Auszuges (als welchen S. 77, Sp. 2 Deimel mit der 5. Auflage des Schusterschen Handbuches Menephtah I. betrachtet) in der 18. Dynastie. Sh. Miketta, der Pharao des Auszuges, Freiburg i. Br. 1903. S. 34. „Einige derselben (der 14 Richter) ragten durch außergewöhnliche Taten und (besser oder) Tugenden hervor. Es waren dies Gedeon, Samson, Heli und Samuel.“ Ragte Heli wirklich durch außergewöhnliche Taten und Tugenden hervor? S. 35. Der Satz: „Zur Zeit Helis, der auch Hohepriester war, errettete Gott die Israeliten durch die Bundeslade aus den Händen der Philister“ ist, wenigstens ohne nähere Erläuterung, falsch. S. 43. Die Worte: David heiratete Bethsabäe, die Frau des Urias, brücken die Sünde des Königs allzu euphemistisch aus. S. 52. Unter den gottesfürchtigen Königen Judas wird auch Joas genannt. Dieser regierte indes bloß bis zum Tode des Hohenpriesters Jojada gottesfürchtig; dann verfiel er in Abgötterei (2. Paral. 24, 17 ff.). S. 53. Die Geschichte der helbenmütigen Judith verlegt die neuere Forschung in die Zeit Assurbanipals (668—626). S. 73, Sp. 1, bei den Worten: Das Land, das von Milch und

Honig fließt, hat man sehr wahrscheinlich nicht an Bienen-, sondern an Traubenhonig zu denken. *Ch. Bauer, Volksleben im Lande der Bibel*². Leipzig 1903, S. 183 f.; vgl. S. 515 — S. 75. Die aus *Tazitus* angeführte Schilderung des Toten Meeres entspricht nicht vollkommen den tatsächlichen Verhältnissen. S. 76. Das über den Sodomsapfel Gesagte gehört in den Bereich der Fabel. S. 77. Der Bericht des *Josephus Flavius*, daß die Isrealiten zum Bau der Pyramiden gebraucht wurden, erscheint nicht glaubwürdig. S. 89, Sp. 2. Der hier gegebenen Beschreibung des hohenpriesterlichen Schulterkleides möchten wir jene *Zapletals* in „*Alttestamentliches*“ (*Freiburg i. d. Schw.* 1903). S. 55 ff. vorziehen. S. 90, Sp. 2. „Das Volk versammelte sich (am Sabbat) zum Gottesdienste am heiligen Orte“ (im Tempel?) ist mißverständlich. Bei Besprechung des Oster-, Pfingst- und (S. 91) Laubhüttenfestes hätte deutlicher auf die Deut. 16, 16 enthaltene Vorschrift verwiesen werden sollen. S. 92, Sp. 2. Das *Nazaräer-Gelübde* konnte auch ein bloß zeitweiliges sein (*Num.* 6, 13). S. 93, § 30. Die Quellenangabe ist unrichtig. Es muß heißen: 5. *Mos.* 4, 1—9 und 6, 10—25. S. 97. Die *Psalmüberschrift*: Zum Ende (*Psal.* 18, 1) erheischt notwendig eine Erläuterung. Sie wäre in der Uebersetzung am besten ganz fortgeblieben. *Ps.* 6 ist schlecht übersezt und schlecht erklärt. S. 98. *Psal.* 27, 8: *et protector salvationum christi sui est* ist pleonastisch mit „und der rettende Beschirmer des Heiles seines Gesalbten“ wiedergegeben. S. 107. Die Bedeutung der hebräischen Buchstaben vor den einzelnen Versen der *Klagelieder* wäre zu erklären gewesen. S. 114, Sp. 1 (*Josef*). *Jo.* 7, 5 beweist nicht, daß *Jesus* von den Juden, seinen Brüdern, gehaßt ward. S. 117, § 48. „Die *Priester* des *Alten Testaments* waren Vorbilder . . . der *Priester* des *Neuen Bundes*.“ Da hätte angegeben werden sollen, inwieferne sie dies waren. S. 121, Sp. 1. Mit Rücksicht auf die im Wortlaut gebrachte Stelle *Hebr.* 10, 9 (Erfüllung) wurde am Schlusse des Absatzes 12 auch *Psal.* 39, 9 anzuführen gewesen sein. S. 121, Sp. 2, Absatz 14. „Einen Propheten werde ich ihnen aus der Mitte der Völker erstehen lassen.“ Es muß heißen: aus der Mitte ihrer Brüder. S. 122, Sp. 2 (oben). *Joel* 2, 23 ist ungenau übersezt. Daß der *Messias* den Namen *Emanuel* führen wird, ist sowohl in Absatz 5 wie in Absatz 17 behandelt. S. 126 (Erfüllung). *Mat.* 12, 39 f., *Luk.* 19, 43 f. u. dgl. sind doch auch Weissagungen! — Die Anordnung der messianischen Weissagungen kommt uns nicht ganz logisch vor.

Druckfehler seien folgende notiert. S. 23, Z. 3 v. u. lies *Ramses* statt *Rhamses*. S. 44, Z. 5 v. o. *Abonias* statt *Abonis*. S. 45, Z. 5 v. o. des *Predigers* statt der *Prediger*. S. 52, Z. 18 v. o. *Sennacherib* statt *Senacharib*. S. 55, Z. 5 v. o. überwandten statt überwandten. S. 76, Sp. 2, Z. 10 v. u. befinden statt befinken und Z. 12 v. u. el *Inhub* statt ell *Z*. S. 77, Sp. 1, Z. 6 v. u. *San* statt *Tan*. S. 80, Sp. 1, Z. 2 v. o. *Tal* der *Verirrung* statt *Tal* der *Verwirrung*. S. 81, Sp. 2, Z. 3 v. o. *Dschebel Harun* statt *Dschebel Harum*. S. 82, Sp. 2, Z. 6 v. u. *Suchem* statt *Suchen*. S. 87, Z. 20 v. u. 3 *Ellen* statt 2 *Ellen*. S. 93, Sp. 1, *Ps.* 17 haben statt hat. S. 97, Sp. 2, *Ps.* 9 *Gebot* statt *Gebet*. S. 100, Sp. 1, *Ps.* 17 geht statt gehe. S. 102, Sp. 2, Z. 17 v. o. 27, 2 statt 27, 1. S. 103, Sp. 2, *Ps.* 8 *verschaffte* statt *verschaffe*. S. 109, § 42 *Kap.* 13, 6—26 statt 13, 1—26. S. 112, Sp. 1, Z. 12 v. u. *Verhöhnung* statt *Verföhnung*. S. 113, Sp. 1, Z. 3 v. u. *Apg.* 4, 12 statt 4, 13 und Sp. 2, Z. 1 v. u. *hinan* statt *thinan*. S. 115, Sp. 1, Z. 19 v. u. *starkem* statt *starken*. S. 116, Sp. 1, Z. 5 v. o. *Ashitophel* statt *Ashitophel*. S. 117, Sp. 1, Z. 21 v. o. *Priester* statt *Prieters*. S. 118, Sp. 1, Z. 13 v. u. *erwecken* statt *erweffen*. S. 119, Sp. 2, Z. 21 v. u. *Morgensterne* statt *Meeressterne*. S. 120, Sp. 2, Z. 12 v. o. *Luk.* 2, 38 statt 2, 36. S. 121, Sp. 2, Z. 5 v. o. dessen statt dessen und Z. 16 v. o. 1. *Petr.* statt *Petr.* S. 123, Sp. 2, Z. 19 v. u. *wich* statt *weicht*. S. 125, Sp. 2, Z. 25 v. o. ergänze: *sagt*. S. 126, Sp. 2, Z. 4 v. u. lies 1. *Mos.* 49, 10 statt 49, 8—10.

Hohenzell (Ober-Oesterreich).

Dr. Fruhstorfer.